

## Lack aus Olfen für exklusive Sportwagen

Von Matthias Münch am 21. November 2008 16:12 Uhr

**OLFEN Völlig ausgeräumt steht der Oldtimer in der Halle. Doch allein die Karosserie ist schon zum Verlieben. Andächtig fährt Georg Lorenz mit der Scheifmaschine über die Rundungen des BMW 802 V8 (Baujahr 1959). Auf menschliches Geschick kommt es in der Autolackiererei Krusel an.**



Wie bei einer sanften Massage rückt Georg Lorenz den 49 Jahre alten BMW 502 V8 mit der Schleifmaschine auf die Pelle.

Foto: Matthias Münch

Später wird er die Karosserie grundieren. Dann wird sie lackiert und geht zurück an den Restaurator, der das Schmuckstück zu neuem Leben erweckt.

### Zwölf Beschäftigte

Georg Lorenz ist einer von zwölf Beschäftigten der Autolackiererei Krusel in Olfen. Die meisten seiner Kollegen sind gerade mit einer anderen Autokarosserie beschäftigt. Genauer gesagt mit den Einzelteilen. Und die sind nicht etwa auch Metall, sondern aus einer Mischung von Harz und Gewebe.

Die Hightech-Teile gehören zu einem Fahrzeug, für das der künftige Besitzer eine sechsstellige Summe

Mehr zu diesem Thema

Fotostrecke: [Arbeiten mit Fingerspitzengefühl](#)

hinblättern wird: einen Wiesmann von der gleichnamigen Sportwagenmanufaktur aus Dülmen, für die die Olfener schon rund 200 Karosserien lackiert haben.

Eine Manufaktur ist bekanntlich ein Betrieb, in dem Maschinen nur die zweite Geige spielen. Auf menschliches Geschick kommt es an. So ist es nicht nur bei Wiesmann in Dülmen, sondern auch bei Krusel in Olfen.

"Erforderlich ist viel Handarbeit und viel Fingerspitzengefühl", sagt Firmenchefin Birgit Krusel.



Sorgfältig poliert Harald Bolzenburg das fertig lackierte Frontstück einer Wiesmann-Karosserie.

Foto: Matthias Münch

Ralf Nienhaus, der Meister in der Firma Krusel, erläutert die verschiedenen Arbeitsgänge bei der Lackierung eines Wiesmanns: "Wir holen die Rohlinge in Dülmen ab. Dann kommen sie bei uns zuerst in den Trockenraum und werden dort zwei bis drei Tage lang bei 70 Grad getempert." Danach werden die Nähte gespachtelt und geschliffen.

### Viele kleine Arbeitsschritte

Nun erhalten die Teile einen kompletten Überzug mit Polyester-Spritzspachtel, werden wieder geschliffen, dann grundiert und noch mal geschliffen - diesmal ganz fein mit tausender Schleifpapier.

Erst jetzt geht's ans Lackieren. "Zuerst kommt in zwei bis drei Schichten der Basislack, der den Farbton gibt", so Ralf Nienhaus. Dann folgt der Klarlack, ebenfalls in mehreren Aufträgen. Wenn der getrocknet ist, wird ordentlich poliert, damit die Teile hoch glänzend ausgeliefert werden können.

"Für eine komplette Karosserie brauchen wir 120 Arbeitsstunden", erklärt der Meister.